

Reusser, Kurt

Überlegungen zum Konzept einer BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'"

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 1, S. 6-9



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Reusser, Kurt: Überlegungen zum Konzept einer BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'" - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 3 (1985) 1, S. 6-9 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130762

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Ueberlegungen zum Konzept einer BzL-Sondernummer "10 Jahre Lehrerbildung von morgen"

Kurt Reusser

Als ich letzten Herbst mit Fritz Müller in Merligen über die Idee der nun vorliegenden Sondernummer der BzL sprach, nannte er die Umstände der Kommissionsarbeit und der Publikation des Berichtes "Lehrerbildung von morgen" das "LEMO-WUNDER". Da ich diese Ueberlegungen nicht nur aus äusserer - und wohl auch etwas innerer - Distanz niederschreibe, sondern auch den genauen Inhalt der Beiträge nicht kenne*), weiss ich nicht, ob Fritz Müller den Begriff in seinem Beitrag verwendet. Ungeachtet dessen ist klar, was er meinte, nämlich die für unser föderalistisches Bildungssystem wohl bemerkenswerte Tatsache, dass eine pädagogisch-weltanschaulich und regional sehr heterogen zusammengesetzte Gruppe in der Lage war, sich im Geiste der Toleranz zu einem beachtlich kohärenten, und in zentralen Teilen auch sehr konkreten und damit anregenden und herausfordernden Bericht "zusammenzuraufen".

Soweit ich sehe, bzw. Fritz Müller frei (!) interpretiere, gab es in der Kommission mindestens fünf sich teils überschneidende ideologische Gruppierungen: (1) die Kämpfer für den alleinseligmachenden seminaristischen Weg; (2) die ebensolchen Kämpfer für den maturitätsbezogenen Weg; (3) die Curriculumtheoretiker, von anderer Seite auch "Freunde aus Freiburg" genannt; (4) die Erziehungswissenschaftler oder die "Kopflastigen" und schliesslich (5) die Gruppendynamiker oder die "Kopflösen". - Das Verb 'zusammenraufen' habe ich gewählt, nachdem ich Einblick erhalten habe in das "bibliophile Exemplar Nr. 21" der von Kommissionsmitglied Lothar Kaiser redigierten Aufzeichnungen "ZWISCHEN DEN ZEILEN - Aufgeschnapptes aus vielen Sitzungen". (Vgl. hierzu S. 10 und die zwischen die Beiträge dieses Heftes eingestreuten Sprüche, Bonmots und Sentenzen, Anm. Red.)

Und vergessen wir nicht die parallel zu den Aktivitäten der Kommission verlaufene Arbeit von rund einem Dutzend Autoren an den im deutschen Klett-Verlag publizierten fünf Bändchen erziehungswissenschaftlicher Sammelreferate zu inhaltlichen Themen des LEMO-Berichtes. (Vgl. Literaturverzeichnis auf Seite 34 dieses Heftes, Anm. Red.)

Nun war es bestimmt nicht die Absicht, Wunder zu vollbringen, welche die LEMO-Kommission zusammengeführt hat, sondern eher der von einer bildungspolitischen Aufbruchstimmung ge-

*) Anmerkung der Redaktion: Kurt Reusser hat zu Beginn des letzten Jahres diese LEMO-Sondernummer angeregt und mit den Autoren der Beiträge die ersten inhaltlichen Absprachen getroffen. Seit Herbst 1984 weilt er als Gastassistent am Institute of Cognitive Science an der Universität von Colorado, Boulder, USA. Wir haben ihn gebeten - aus der räumlichen Distanz und ohne genaue Kenntnis der inzwischen verfassten Beiträge - für die BzL-Leser seine konzeptuellen Ueberlegungen zur LEMO-Sondernummer niederzuschreiben. Der vorliegende Artikel ist die Reinschrift des uns auf Redaktionsschluss aus Boulder übermittelten Computerausdrucks.

prägte Zeitgeist der 60er und der frühen 70er Jahre, begleitet von einem spürbaren Aufschwung und Ausbau der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Was diesen Zeitgeist auszeichnete, war der gesellschaftliche Impuls, durch eine Verbesserung der Schulstrukturen (Gesamtschulbewegung), die Erarbeitung zeitgemässer Lehrpläne und psychologisch angepasster Unterrichtsverfahren (Curriculumtheorie und Didaktik) sowie über die "Professionalisierung" der Lehrerausbildung zur "Emanzipation" des Individuums und damit zur "Demokratisierung" der Gesellschaft beizutragen.

Als handfeste weitere Ueberlegung, welche ihr Gewicht nicht zuletzt durch den Konkurrenzdruck der Gymnasien gegenüber den Lehrerbildungsanstalten erhielt, begleitete die LEMO-Arbeit der Ruf und das Streben nach Gleichwertigkeit und damit nach Universitätszugang - eine Forderung, die auch heute noch teilweise unerfüllt ist und mancherorts immer noch heftige Diskussionen auszulösen vermag.

In den 10 Jahren scheint sich nun aber manches gewandelt zu haben, so tiefgreifend, dass viele ehemalige Optimisten von Resignation, Rückschritt und Lethargie sprechen. Dies vor allem in jenen Kantonen und Regionen, in denen Lehrerarbeitslosigkeit und Rekrutierungsschwierigkeiten das Ausbildungsklima und das Niveau beeinträchtigen, wenn nicht sogar einzelne Lehrerbildungsanstalten existenziell bedrohen. Der in den 70er Jahren erfolgte Konjunkturunbruch hat damit wohl die Wirkungsgeschichte des "LEMO-Hochkonjunkturmodelles" stark beeinflusst. Vielleicht trägt die momentan vielerorts schlechte Stimmung auch dazu bei, positive und nachhaltige Wirkungen des Berichtes zu unterschätzen.

Beispielsweise, dass der LEMO-Bericht

- Lehrerbildungsreformen auf struktureller und / oder inhaltlicher Ebene in vielen Kantonen angeregt, ausgelöst oder unterstützt hat;
- in der Fachwelt und darüber hinaus zu einem erweiterten Verständnis von Lehrer-Berufsbildung, d.h. ihrer pädagogisch-didaktischen Fächer und deren erziehungswissenschaftlicher Fundamente, beigetragen hat;
- den Gedanken der *Professionalisierung* des Lehrerberufes gefördert hat;
- durch die hohe Spezifität der Aussage in den "Modellpensen" und hinsichtlich der didaktischen Organisationsformen und Prinzipien zu einem tiefen Nachdenken über Inhalte und Strukturen der Lehrerberufsbildung geführt hat, vor allem dort, wo in den letzten Jahren neue Seminarlehrpläne und Berufsbildungskonzepte entstanden sind. Zwar empfanden viele Leser gerade die "Modellpensen" als zu eng und zu dirigistisch; aber zweifellos kam ihnen ein hoher Anregungswert zu, wenn man sie als "Plattformen" benutzte, von denen aus man auch abtossen konnte.

Dass die LEMO-Wirkungsgeschichte vor allem für das *maturitätsgebundene Modell* und für die *Berufsbildung* positiv ausgefallen ist, dürfte wohl eine Tatsache sein. Nach meiner Einschätzung liegt dies in erster Linie daran, dass es weder im Bericht noch sonstwo bis heute gelungen ist, einen gegenüber dem Gymnasium wirklich trennscharfen und eigenständigen Begriff von "*seminaristischer Allgemeinbildung*" zu entwickeln. - Diese m.E. nach wie vor ungeklärte Frage einer lehrerspezifischen und zugleich *universitätswürdigen Allgemeinbildung* führt - zusammen mit den Problemkreisen "Fachdidaktik" und "Theorie-Praxis-Durchdringung" - auch die "Pendenzenliste" an, welche uns der LEMO-Bericht hinterlassen hat.

Enttäuscht von den Auswirkungen des LEMO-Berichtes kann eigentlich nur sein, wer von vorneherein lieber nichts geändert hätte, oder wer von komplexen Problemlöseversuchen immer viel zu viel erwartet (nämlich Wunder!), und dies, weil er vielleicht einen falschen Begriff von Dauer und Verlauf kollektiver Problemlösungen hat. So werden beispielsweise Impulse, die von Kommissionsarbeiten, Empfehlungen, Verordnungen und dgl. ausgehen - also "von oben" kommen - gerne entweder unterschätzt. Demgegenüber werden die "Basisarbeit" und der individuelle Beitrag, die Durchdringung, die (transformierende) Aneignung und Umsetzung eines Impulses sowohl unter zeitlichen als auch kräftemässigen Gesichtspunkten zumeist unterschätzt.

Weil Reformen in demokratischen Umfeldern von jedem Beteiligten ein gewisses Mass an Identifikation und Mittragen erfordern, gestalten sie sich meist zähflüssiger und *diskontinuierlicher*, als sich dies Behörden und Kommissionen in der Regel vorstellen. Man muss wohl gerade bei Reformen im Bildungsbereich, wo Einsicht und kritisch-wohlwollende Mitarbeit vieler Einzelner eine entscheidende Rolle spielen, fast notwendigerweise mit einem hohen Mass an *Unstetigkeit* rechnen. Diesen Umständen sollte man dann aber auch mit einer entsprechenden Einstellung begegnen und durch die (behördliche) Gewährung genügend langer Problemlösezeiten Rechnung tragen. Reformprozesse, die bereits nach der Initialphase als abgeschlossen erklärt bzw. ohne Supervision und Beratung in die Selbständigkeit entlassen werden, erweisen sich oft im nachhinein als schlechte Zeit- und Geldinvestitionen.

Zur (späten) Wirkung des LEMO-Berichtes gehört wohl auch, dass auch diejenigen auf ihn bezogen sind, die sich nicht (gerne) auf ihn beziehen, oder die heute - dem wissenschaftskritischer und provinzieller gewordenen Zeitgeist entsprechend - Strukturdiskussionen und Expertenberichten skeptisch gegenüberstehen und nur mehr in der internen Fortbildung am eigenen Seminar glücklich werden wollen. Die dialektische, das heisst oft *unbequeme Struktur von Reformen* besteht eben auch darin, dass sich Phasen relativ weiträumiger Planung und Strukturerneuerung abwechseln (müssen) mit Phasen intensiver "Basisarbeit"; im subjektiven Erleben: Phasen der Euphorie mit Phasen der Resignation und der Skepsis oder - je nach Standort - auch umgekehrt!

Die hauptsächlichsten Fragen, die wir an die Autoren der Beiträge unserer Sondernummer gerichtet haben, könnte man den Stichworten *Nachbesinnung*, *Gegenwartsdiagnose* und *Zukunftsperspektiven* zuordnen:

Wie beurteilen ehemalige Exponenten der Kommission, Pädagogen, Bildungsforscher, Seminarlehrer ... heute Zielsetzung, Anspruch und Wirkung des Berichtes, und wo stehen wir heute mit Bezug auf die Fragen des Berichtes? Welches sind allenfalls Folgeprobleme, die der Bericht erzeugt und welches "Pendenzen", die er hinterlassen hat?

Der LEMO-Bericht hat gesamtschweizerisch und in vielen Kantonen und Regionen, genauso wie es sich die Kommission gewünscht hat, zu Brückenschlägen "von der Wissenschaft zur Bildungspolitik und zum Alltag des Lehrerbildners" (LEMO-Bericht, S.16) beigetragen. Auch wenn der Verkehr über einige dieser Brücken heute etwas weniger rege oder vielleicht einseitiger geworden sein mag, oder wenn auf ihnen weniger leicht solch ganzheitliche Güter - wie sie grosse Reformprojekte darstellen - gehandelt werden, so sind diese Brücken doch bis heute nicht zusammengebrochen. Und es ist wohl richtig, auch die BEITRAEGE ZUR LEHRERBILDUNG als eine solche Brücke zu verstehen.

Die Lehrerbildung von heute hat sich nicht einfach ereignet, und auch die nächste LEHRERBILDUNG VON MORGEN wird kein Naturereignis sein. Wir gestalten die morgige Landschaft in der Lehrerbildung, indem wir über die Gegenwart und ihre Wurzeln nachdenken, dabei die (positiven und negativen) Erträge früherer Erfahrungen sichern sowie (latente) Problemlagen und Strömungen in unserem näheren und weiteren Umfeld richtig zu "orten" und "auf den Begriff" zu bringen suchen. Damit geben wir nicht nur dem eigenen alltäglichen Tun konkrete Perspektiven, sondern vermögen es auch immer wieder auf weiträumigere und fernere Ziele auszurichten - auf Ideale, Visionen, konkrete Utopien.

LEMO hat Folgen gehabt!



Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
 Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
 Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
 4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildner in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
 3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
 Kurt Reusser, Schlössli
 3412 Heimiswil, 034/22 84 63
 Fritz Schoch, Thorackerweg 1
 3294 Büren a.A., 032/81 40 89

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.-- (bzw. Fr. 40.--)

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
 Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

JAHRGANG 3
 NUMMER 1

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
 PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
 LEHRERBILDUNG

FEBRUAR 1985

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort	Moritz Arnet, Generalsekretär EDK	3
Editorial	Peter Füglistner & Fritz Schoch BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'"	4
	Kurt Reusser Überlegungen zum Konzept einer BzL-Sondernummer "10 Jahre 'Lehrerbildung von morgen'"	6
Sprüche, Bonmots und Sentenzen	Lothar Kaiser "Wenn unser Bericht im Safe der EDK ruht ..."	10
LEMO-Kommission	Liste der Mitglieder der Expertenkommission "Lehrerbildung von morgen"	10
Beiträge:		
	Fritz Müller Professionalisierung - Eine Rückschau auf Wurzeln und Wesen des LEMO-Berichtes	11
	Traugott Weisskopf Das Berufsbild des Lehrers im Wandel	19
	Hans Aebli Die Ausbildung der Ausbilder für die Lehrerbildung von morgen	23
	Anton Strittmatter War die Lehrerbildung von morgen eine Lehrerbildung von heute abend?	29
LEMO-Grundmodell	Grundmodell der Lehrerbildung von morgen	33
LEMO-Literatur	Literatur im Umkreis des LEMO-Berichtes	34
	Iwan Rickenbacher Von der Gleichwertigkeit zum Eintopf?	35
	Carlo Jenzer Lehrerbildung in verändertem Umfeld	39
	Hans Gehrig "Von allen Untugenden seiner Schüler muss der Erzieher den Grund in sich selber suchen" (Eignung; Beratung und Selektion in der Lehrerbildung)	43
	Hans Brühweiler Eignungsabklärung beim Eintritt in ein Oberseminar - dargestellt am Beispiel Liestal	51
	Stefan Albisser Lehrerbildung als Teil einer konsequenten Doppelqualifizierung	55